Sehen & Hören

Neue Impulse für Form und Farbe

Internationale Eyewear-Kollektionen präsentieren 2026 Brillen mit plastischen Formen, raffinierten Farbverläufen und Materialien, die Licht gezielt inszenieren. Nachhaltige Materialien gewinnen an Bedeutung. Ein Comeback feiern Sonnenclips, die Flexibilität und modischen Ausdruck verbinden. Das Kuratorium Gutes Sehen (KGS) fasst die Trends zusammen.

Trend 1: Kräftige Fronten mit markanten Oberlinien geben Gesichtern Kontur und sorgen für einen selbstbewussten Auftritt. Dabei wirken sie selten plakativ: Eine variierende Linienführung, die gekonnt zwischen schlanken und kräftigeren Partien wechselt, verleiht den Fassungen eine fließende, fast skulpturale Wirkung. Bei der Farbwahl gilt: Während kräftige Farben vor allem bei starkem Kontrast, etwa dunklem Haar und hellem Teint, ihre Wirkung entfalten, wirken Menschen mit geringem Eigenkontrast mit ruhigeren Tönen harmonischer. Entscheidend ist, dass die obere Kontur dem Verlauf der Brauen folgt aber diese nicht vollständig verdeckt, damit die Mimik immer sichtbar bleibt.

Trend 2: Der reduzierte, glanzbetonte Stil internationaler Laufsteglooks, findet sich in diesem Jahr auch im Brillendesign wieder. Präzise geschliffene Konturen erzeugen feine Lichtreflexe. Sie wirken wie kleine Schmuckakzente und verleihen den Fassungen eine dezente Bewegung. Mattschimmernde Varianten bringen Ruhe in markante Gesichtszüge. Diese Brillen geben jedem Look eine elegante Note und sprechen Menschen an, die feine Details schätzen.

Trend 3: Transparente Materialien und zarte Verläufe bleiben wichtig. Mehrschichtige Acetate nehmen Umgebungsfarben auf und wirken dadurch leichter, da sie den Teint nicht überdecken. Sie harmonieren besonders gut mit Gesichtern, deren Haut und Haarfarben wenig Kontrast aufweisen. Laminierungen fügen Tiefe hinzu und können je nach Lichteinfall leicht changieren.

Trend 4: Nachhaltige Materialien prägen die Kollektionen 2026. Viele Marken arbeiten mit recycelten oder biobasierten Kunststoffen wie Zelluloseacetat aus Baumwollfasern und Zellstoff, die sich durch hohe Qualitätund eine angenehme Haptik auszeichnen. Passend dazu gewinnen Naturfarbwelten an Bedeutung. Sand, Moosgrün oder Havanna spiegeln das Thema auf moderne Weise und verleihen den Fassungen eine ruhige, ausgewogene Wirkung. Die Verbindung aus verantwortungsvollen Materialien und zurückhaltenden Farbtönen schafft einen natürlichen Luxus, der bewusst und zeitgemäß wirkt.

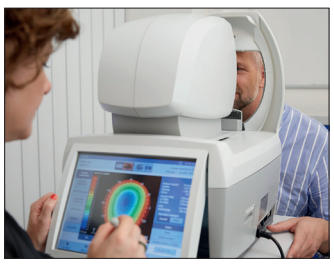


Nachhaltige Materialien gewinnen bei den aktuellen Brillenkollektionen immer mehr an Bedeutung. Werkfoto: KGS

Trend 5: Der Sonnenclip wird 2026 wieder zum modischen und funktionalen Begleiter. Beim Wechsel zwischen Innen und Außen bietet er schnellen Blendschutz, ohne dass eine zweite Brille nötig ist. Moderne Clips - ob als filigraner Magnetaufsatz oder integriertes System - sind heute leichter und präziser gefertigt und für unterschiedliche Fassungsstile erhältlich. Farblich abgestimmte Varianten machen sie zu einer flexiblen Ergänzung, die sich verschiedenen Lichtverhältnissen und Outfits mühelos anpasst.

Augenoptik

Die Augenoptik bietet weit mehr als die klassische Bestimmung der Sehstärke und ein breites Angebot an Brillenfassungen. Neben der präzisen Überprüfung des Sehvermögens sowie der Ermittlung der notwendigen Messwerte für die Brillenerstellung oder Kontaktlinsenanpassung führen viele Betriebe ergänzende optometrische Untersuchungen durch. Die enge Verzahnung von handwerklichem Können und fachlicher Kompetenz zeichnet die Augenoptik besonders aus. Sie ermöglicht eine frühzeitige Erkennung möglicher Sehprobleme und trägt zur langfristigen Erhaltung der Augengesundheit bei. Trotz der Vielfalt des Angebots und unterschiedlicher Ausrichtungen haben Augenoptiker und Optometristen ein gemeinsames Ziel: Menschen zu gutem Sehen in allen Lebenslagen verhelfen - und das mit Sehhilfen in Augenoptiker-Qualität.



Gutes Sehvermögen bleibt nur erhalten, wenn Veränderungen frühzeitig erkannt werden. Werkfoto: ZVA

Sensible Systeme

Hörsysteme sind hochtechnologische Geräte: klein, leistungsstark, individuell anpassbar - und für Menschen mit Schwerhörigkeit unverzichtbar. Damit sie zuverlässig funktionieren, ist die richtige Pflege entscheidend. So leisten die Hightech-Helfer dauerhaft gute Dienste.

„Hörsysteme kommen mit Feuchtigkeit, Schweiß, Hautpartikeln und Ohrenschmalz in Kontakt. Deshalb sollte es zur Routine gehören, das Hörsystem nach jedem Herausnehmen mit einem weichen, fusselfreien Tuch zu reinigen“, rät Eberhard Schmidt, Präsident der Bundesinnung der Hörakustiker (biha).

Hörsysteme sind meist spritzwassergeschützt oder wasserabweisend, aber nicht wasserdicht. „Es ist ratsam, das Hörsystem mindestens einmal pro Woche in einer speziellen Trockenbox aufzubewahren, die dem Gerät die Feuchtigkeit entzieht. Das schützt die Elektronik vor Korrosion“, so der Experte.

Neben der gewissenhaften Eigenpflege sollten Hörsysteme regelmäßig vom Fachbetrieb überprüft werden. „Beim Hörakustiker werden die Systeme professionell gereinigt, gleichzeitig wird die Funktionsfähigkeit kontrolliert“, erklärt der Fachmann. „Eine gute Pflege trägt entscheidend dazu bei, dass Hörsysteme lange zuverlässig und leistungsstark bleiben.“



Hörgeräte sind täglich rund 16 bis 18 Stunden im Einsatz, meist während der gesamten Wachphase. Werkfoto: Amplifon

Mehr Wohnkomfort

Zahlreiche Studien und Untersuchungen zeigen, dass eine kontinuierliche Lärmbelastung die psychische und körperliche Gesundheit beeinträchtigen kann.

So erreicht der Verkehr auf stärker befahrenen Straßen häufig Schalldruckpegel von 65 Dezibel und mehr. Solche Werte stören nicht nur den Schlaf, sondern können bei längerer Einwirkung auch Stressreaktionen wie einen erhöhten Puls oder eine verstärkte Ausschüttung von Stresshormonen auslösen. Laut Umweltbundesamt sollten die mittleren Geräuschpegel innerhalb der Wohnung nicht höher als 25 Dezibel liegen, um gesunden Schlaf zu ermöglichen.

In lärmbelasteten Wohnlagen und verkehrsreichen Regionen spielt der Schallschutz von Fenstern eine besonders wichtige Rolle. Beim Fenstertausch kommt es dabei nicht allein auf die Verglasung an, sondern auf das gesamte Fenster. Erst das Zusammenspiel von Glas, Rahmen und Dichtungen entscheidet darüber, wie wirksam Außenlärm abgeschirmt wird. Bereits kleine Undichtigkeiten können die schalldämmende Wirkung beeinträchtigen.

Ebenso entscheidend ist der fachgerechte Einbau. Nur wenn Fenster rundum dicht und korrekt angeschlossen sind, können sie ihre Schutzfunktion vollständig erfüllen. Auch Rollläden oder Lüftungselemente sind in schallgedämmten Ausführungen erhältlich und können Geräuschpegel spürbar mindern. Wie viel Lärm tatsächlich in die Wohnung gelangt, wird daher maßgeblich durch die Fenster bestimmt, die häufig als Schwachstelle der Gebäudehülle gelten.

Schallschutzklassen bei Fenstern geben an, wie stark ein Fenster Außenlärm mindern kann. Insgesamt werden sechs Klassen unterschieden, die jeweils zeigen, für welche Lärmsituation ein Fenster geeignet ist. Niedrige Schallschutzklassen sind in ruhigen Wohnlagen ausreichend, während bei stärker befahrenen Straßen sowie in der Nähe von Bahnlinien oder Flughäfen höhere Schallschutzklassen erforderlich sind.



Welche Fensterausführung sinnvoll ist, hängt von der tatsächlichen Lärmbelastung am Gebäude ab. Werkfoto: WERU

Demenz

Menschen mit Hör- und Sehproblemen können weniger Reize und Informationen verarbeiten. Oft ziehen sie sich auch zurück, weil sie Gesprächen schlechter folgen können oder sich in ungewohnter Umgebung unsicher fühlen. „Wer soziale Kontakte meidet, fordert sein Gehirn nicht ausreichend. Bei Schwerhörigkeit werden außerdem Hintergrundgeräusche nicht mehr wahrgenommen, die das Gehirn auch aktiv halten. Die Folge: Die geistige Leistungsfähigkeit nimmt ab und das Risiko für Demenzerkrankungen wie Alzheimer steigt“, erklärt Dr. Anne Pfitzer-Bilsing, Leiterin der Abteilung Wissenschaft der Alzheimer Forschung Initiative (AFI). Das Hörvermögen verschlechtert sich meist altersbedingt ab Mitte 50. Auch die Sehkraft lässt mit zunehmendem Alter nach. Bereits ab Mitte 40 fällt das Sehen in der Nähe schwerer, später können Erkrankungen wie Grauer Star oder Makuladegeneration hinzukommen. Seh- und Hörschwäche gehören zu insgesamt 14 Risikofaktoren, die die AFI in der Broschüre „Alzheimer vorbeugen - Gesund leben, gesund altern“ zusammengestellt hat (www.alzheimer-forschung.de/alzheimer-vorbeugen).

Herstellernachweise: **Neue:** Kuratorium Gutes Sehen e.V. (KGS), Werderscher Markt 15, 10117 Berlin, Tel.: 030/414021-22; **Sensible:** Bundesinnung der Hörakustiker KdöR (biha), Wallstr. 5, 55122 Mainz, Tel.: 06131/96560-0; **Mehr:** Verband Fenster + Fassade (VFF), Walter-Kolb-Str. 1-7, 60594 Frankfurt/Main, Tel.: 069/955054-0; **Augenoptik:** Zentralverband der Augenoptiker und Optometristen (ZVA), Alexanderstr. 25a, 40210 Düsseldorf, Tel.: 0211/8632350; **Demenz:** Alzheimer Forschung Initiative e.V. (AFI), Kreuzstr. 34, 40210 Düsseldorf, Tel.: 0211/86206628;
Redaktionelle Bearbeitung: AST